

Strandpark »Waller Sand« in Bremen – Urbaner Deichbau als Zukunftsaufgabe

Einreichung zum Bundespreis Stadtgrün
Nr. 0249

Einreichende Gemeinde Stadtgemeinde Bremen

Projektort Stadtgemeinde Bremen
Stadt-/Ortsteil Walle/Überseestadt

Bundesland Bremen

Einwohner der Gemeinde 570700

Zeitpunkt der Umsetzung/
Laufzeit des Projektes 2015-2020

Projektkategorie



Projektbeschreibung

Die Überseestadt ist eine Hafenkonversionsfläche in Bremen und entwickelt sich zu einem neuen Stück Stadt an der Weser. Künftig werden dort 24.000 Menschen arbeiten und 12.000 Menschen wohnen. Der Strandpark Waller Sand ist seit 2019 Teil ihrer Freiraum-Infrastruktur. Er verwandelte die ehemals graue Hochwasserschutz-Infrastruktur in eine grüne: Mit Blick auf den Klimawandel musste der Hochwasserschutz ertüchtigt werden. Bremen realisierte dabei einen zukunftsfähigen und urbanen Hochwasserschutz, der die Erlebbarkeit des Wassers fördert und die sonst oft übliche Trennung von Stadt und Wasser vermeidet. Statt eines technischen Bauwerks entstand im Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ ein nutzungsoffener und atmosphärischer Freiraum, der dem angrenzenden Hafen, der Natur und dem Leben im neuen Ortsteil gerecht wird. Innovative, multifunktionale Lösungen verwandelten die Sandvorschüttung in eine nutzbare Dünenlandschaft und machten aus der Hochwasserschutz-Spundwand

eine 350 m lange Bank. So sind ein 30.000 m² großer Stadtstrand mit extensiver Parklandschaft, Sport- und Spielangeboten, ein urbaner Boulevard und eine Molenpromenade entstanden. Der Waller Sand verbessert auch das Freiraumangebot in den angrenzenden Quartieren, die aufgrund der Hafenanlagen bislang kaum Zugang zur Weser hatten. Damit ist die Hoffnung verbunden, der Waller Sand möge die neue Überseestadt und die benachbarten Stadtteile Gröpelingen und Walle näher zusammenbringen. Das geschieht z. B. über eine Fähre und neue ÖPNV-Verbindungen. Auf die Auswirkungen des Klimawandels reagiert das Projekt mit ressourcenschonendem, nachhaltigem und sozialem Bauen. Materialienrecycling, kurze Transportwege und ein Biodiversität förderndes Pflanzkonzept trugen zur CO₂-Reduktion und Klimaverbesserung bei. Mit dem Waller Sand ist ein zukunftsweisender Ort entstanden, der auf beispielhafte Weise zur Profilierung Bremens als Stadt am Fluss beiträgt.

Multifunktionalität

- | | |
|--|--|
| ☒ Ressourcenschutz | ☐ Soziale Teilhabe |
| ☐ Artenschutz | ☐ Bildung |
| ☒ Artenvielfalt | ☐ Gesundheit |
| ☒ Klimaanpassung/
Klimaschutz | ☒ Sport / Bewegung |
| ☒ Wirtschaft | ☐ Lärmschutz |
| ☒ Gemeinschaft | ☒ Hochwasserschutz |
| ☒ Spiel / kindergerechte Stadt | |
| ☒ Naturerlebnis und Naturerfahrung (z. B. Ebbe und Flut) | |

Der Waller Sand verbindet die technischen Erfordernisse einer Infrastrukturanlage mit der alltäglichen Benutzbarkeit und Gestaltungsqualität eines Freiraumes. Er steht damit für multifunktionales Bauen, das Naturerfahrung und Wasser in die Stadt holt. Als Gegenwelt zu Stadt und Hafen bildet er eine poetische, landschaftliche und nutzungsoffene Kulisse, die Teil der Kulturlandschaft des Flusses wurde. Gestalterisches Augenmerk hatte die Synergie zwischen Freizeit, Landschaft und Industriekultur: Kombiniert wurden Spiel, Bewegung, Erholung und Begegnung mit Naturerfahrung und Stadterlebnis. Dabei bildet die Lage an der Schnittstelle zwischen Weser-Flussraum und Hafen den Ausgangspunkt für das Naturerleben. Der Waller Sand funktioniert somit zugleich als Hochwasserschutz, Treffpunkt, Aktivitätsfläche, Rückzugsort und Naturerlebensraum und berücksichtigt dabei Ökologie und Klimaanpassung.

Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit

Die Entwicklung der Überseestadt wird seit Beginn dieses Konversionsprojektes in 2000 von Wirtschaftsressort, Wirtschaftsförderung und Bauressort begleitet und bearbeitet. Unter Einbezug weiterer Partner werden Projekte stets interdisziplinär bearbeitet. Für dieses Projekt sind insbesondere die für den technischen Hochwasserschutz zuständigen Stellen eng eingebunden worden. Zwischen den Akteuren sind die Grundlagen für dieses Projekt im Konsens entwickelt worden. Hinzu kam die Aufgabe, in diesen Prozess auch die Bevölkerung und die VertreterInnen der Hafenwirtschaft mit ihren betrieblichen Interessen abwägend und ausgleichend einzubinden. Der Arbeits- und Beteiligungsprozess kann modellhaft als Projektstruktur und der Ansatz des urbanen Deichbaus als Handlungsempfehlung bei weiteren Prozessen zur Anpassung innerstädtischer Hochwasserschutzlinien und Deichanlagen übernommen werden.

Prozessqualität

Das Projekt ist durch einen Gestaltungsanspruch, intensiven Austausch und ein überdurchschnittlich hohes persönliches Engagement aller Beteiligten gekennzeichnet. Nur so konnte ein Arbeitsprozess entstehen, in dem gemeinsame, über das gewohnte Maß hinausgehende Ziele festgelegt und umgesetzt wurden. Ein klares Navigationssystem für drängende Zukunftsfragen wurde erarbeitet: Wie kann eine grüne die graue Infrastruktur komplettieren? Wie können ein funktionstüchtiger Naturhaushalt erhalten und zugleich räumliche und soziale Qualitäten geschaffen werden? Als Ergebnis wurde ein nachhaltiges und soziales Bauen zur Maxime. Die Umsetzung fand im laufenden Hafenbetrieb und im Zuge zahlreicher Baustellen in der Überseestadt statt, wobei die Fläche immer öffentlich zugänglich war. Die Planung wurde über einen Info-Point vor Ort kommuniziert und von einem Partizipationsprozess begleitet.

Projektbeteiligte

WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH
beauftragende Bauherrin für das Sondervermögen Überseestadt

Stadtteilpolitik und Stadtgesellschaft
Beratende Begleitung

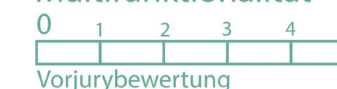
bremenports GmbH, A24 Landschaft
Landschaftsarchitektur GmbH
Wasserbau (bremenports),
Freiraumplanung (A 24 Landschaft)

Bremische Verwaltung
Beratung, Planung, Genehmigung

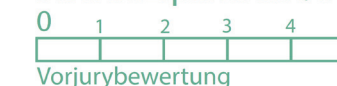
Bremischer Deichverband am rechten Weserufer
Deichbau

EFRE, Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus, GAK
Fördermittelgeber

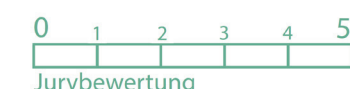
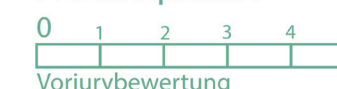
Multifunktionalität



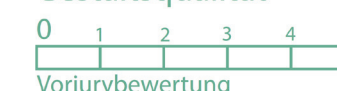
Interdisziplinarität/Integrierte Zusammenarbeit



Prozessqualität



Gestaltsqualität



Strandpark »Waller Sand« in Bremen – Urbaner Deichbau als Zukunftsaufgabe

Einreichung zum Bundespreis Stadtgrün
Nr. 0249



Der »Waller Sand« gibt den Blick frei auf Weser und Hafen

Quelle: A24 Landschaft/Hanns Joosten



Nutzungsoffene Strandlandschaft mit Dünen und Kiefern

Quelle: A24 Landschaft/Hanns Joosten



Die Molenpromenade wurde als autochthone Wildnis bepflanzt

Quelle: A24 Landschaft/Hanns Joosten



Strandpark und Molenpromenade begrenzen das Wendebecken

Quelle: A24 Landschaft

